

In den letzten Jahren hatte die FARC unter einer kontinuierlichen Schrumpfung ihrer geographischen Präsenz zu leiden. Neuerdings gibt es Anzeichen, dass dieser Prozess zumindest gestoppt wurde, auch wenn die territoriale Dominanz der FARC sehr stark auf entlegene, dünn besiedelte Gebiete konzentriert ist.

Das Magazin EL Espectador berichtete online am 28.4.2011 über einen Bericht der Regierung ans Parlament:

Es wird gewarnt, dass in mehr als 330 Kommunen die FARC präsent ist.

Ein besorgniserregendes Panorama der öffentlichen Sicherheit wurde am Donnerstag aus dem Kongress bekannt.

Es wurde bekannt, dass Berichte der Streitkräfte zeigen, dass in 12 Departements (von insgesamt 33, A.d.Ü.) gehäuft Angriffe bewaffneter Gruppen stattfinden.

Obwohl im Jahresvergleich mit dem 1. Quartal 2010 weniger Gemeinden betroffen sind, leiden noch immer 339 Kommunen (von rd. 1100, A.d.Ü.) unter illegalen Aktionen der FARC und anderer krimineller Banden.

Der Abgeordnete des Departements Bolívar, William García Tirado, gab außerdem an, darüber hinaus zeigten die jüngsten Informationen von Menschenrechtsorganisationen einen starken Anstieg der Morde an Bürgermeistern, früheren Bürgermeistern, indigenen Bürgern und Gewerkschaftern. Laut García Tirado hat neuerdings die Zahl der Entführungen von Militärs und Zivilisten sowie die Zahl der Opfer von Landminen und von Angriffen auf Stromleitungen und Ölpipelines wieder zugenommen.

García Tirado versichert, dass in großen Teilen der Atlantikküste die Guerrilla präsent sei und dort die Bevölkerung der Orte in Angst versetze.

Der Abgeordnete nannte als Beispiel die Gemeinde San Juan im Departement Bolívar und richtete einen Aufruf an die Ordnungskräfte, ihre Operationen dort zu verstärken und so zu verhindern, dass die öffentliche Ordnung der örtlichen Gemeinschaften gestört wird.

„Die Aktionen der Guerrilla haben zugenommen, während die Operationen der Streitkräfte zurückgehen, besonders in abgelegenen Gemeinden und Ortsteilen“, fügte er hinzu.